

Moskau und die SBZ 1945-1949. Archiverfahrungen bei der Erforschung der sowjetischen Besatzungspolitik

Der Kenntnisstand bis zum Ende der Sowjetunion

Jahrzehntelang hatten wir uns damit abgefunden, daß niemand – weder sowjetische noch ausländische Historiker – in Moskau Zugang zu zeitgeschichtlich bedeutenden internen Dokumenten hatte. Aufzeichnungen wie die von Milovan Djilas über „Gespräche mit Stalin“, an denen dieser 1944-1948 teilgenommen hatte, waren gleichsam das äußerste an Kenntnis über Hintergründe und Interna der „großen“ Politik der Sowjetunion aus der Stalin-Zeit. Im Hinblick auf die Moskauer Politik in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands seit 1945 galt das gleiche für Berichte wie die von Wolfgang Leonhard, Vladimir Rudolph (Rudolf), Gregory Klimow (Grigorij Klimov) oder Erich Gniffke.¹ Alles, was wir von ihnen erfuhren, war allerdings mehr oder weniger Zufälliges. Im Unterschied zu Djilas, der immerhin direkt mit Stalin zu tun hatte, stützten sich die Aussagen dieser Gewährsleute für die sowjetische Politik in Deutschland im wesentlichen auf Aussagen Dritter bzw. auf Hörensagen, auch wenn zumindest Leonhard und Gniffke Zugang zu Informationen hatten, die nur für höhere KPD- bzw. SED-Funktionäre gedacht waren. Insbesondere der Chef der im Oktober 1945 bei der SMAD eingerichteten Propagandaverwaltung, der kahlköpfige Oberst Sergej Tjul'panov², schien danach in der SBZ die politisch wichtigste Rolle im Hinblick auf die Exekution und möglicherweise sogar Formulierung sowjetischer Politik gespielt zu haben. Erinnerungen wie die der ehemaligen Ost-CDU-Politiker Ernst Lemmer und Johann Baptist Gradl u. a. m. bestätigten diesen Eindruck.³

Die Memoiren sowjetischer Beteiligten, die seit den siebziger Jahren erschienen, insbesondere die des Mitglieds des Militärrats der SMAD 1945-1946, Fedor Bokov, des ehemaligen Chefs der SMA-Verwaltung für Thüringen, Generalmajor Ivan Kolesničenko, und Tjul'panovs selbst änderten an unserem lückenhaften, unbefriedigenden Informationsstand so gut wie nichts, weil sie ei-

1 Wolfgang Leonhard: Die Revolution entläßt ihre Kinder, Frankfurt a. M. 1961; Vladimir Rudolph: The Agencies of Control: Their Organization and Policy, in: Robert Slusser (Hrsg.): Soviet Economic Policy in Postwar Germany, New York 1953, S. 18-36; Gregory Klimow: Berliner Kreml, Köln 1952; Erich Gniffke: Jahre mit Ulbricht, Köln 1966.

2 In den zeitgenössischen deutschen Quellen in der Regel „Tulpanow“ geschrieben.

3 Ernst Lemmer: Manches war doch anders. Erinnerungen eines deutschen Demokraten, Frankfurt a. M. 1968; Johann Baptist Gradl: Anfang unter dem Sowjetstern. Die CDU 1945-1948 in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, Köln 1981.

gentlich politische Fragen weitgehend ausklammerten.⁴ Erst die inneren Veränderungen, die mit der Perestroika in der Sowjetunion einhergingen, machten Hoffnung auf ein neues Herangehen der KPdSU an die Geschichte und die historischen Quellen. So geschah es auch: Vieles wurde plötzlich publiziert, was bis in die zweite Hälfte der achtziger Jahre vollkommen geheim bzw. tabu gewesen war. Die Geschichte wurde zwar nach altem Muster zu Legitimationszwecken instrumentalisiert und vorzugsweise als Waffe gegen – schwächere oder unterlegene – politische Gegner eingesetzt, aber der Umgang mit ihr löste sich doch zugleich von dieser bloßen Instrumentalisierung.⁵ Insbesondere Memoiren und Biographien fanden großes Interesse. In bezug auf die sowjetische Besatzungspolitik in Deutschland erschienen die für die Reparations- bzw. Demontagepolitik der Sowjetunion wichtigen Erinnerungen des Stellvertreters des Obersten Chefs der SMAD für Wirtschaftsangelegenheiten 1945-1949, Konstantin Koval', die allerdings nur für die Zeit um das Kriegsende etwas mitteilbarer sind.⁶ Ferner erschienen schließlich, und zwar bislang nur in Deutschland, die Erinnerungen von Wladimir Semjonow (Wladimir Semenov), 1945-1953 Politischer Berater des Obersten Chefs der SMAD bzw. des Chefs der Sowjetischen Kontroll-Kommission (SKK) und nachmaliger Hoher Kommissar in der DDR. Sie sind zweifellos der unter politischen Gesichtspunkten interessanteste bisher veröffentlichte Bericht eines hochstehenden sowjetischen Beteiligten und tragen weiter zu unserer Kenntnis der sowjetischen Politik in Deutschland bzw. in der deutschen Frage bei, auch wenn sie keineswegs alles beantworten, was wir wissen möchten, und politisch Wichtiges in erstaunlichem Maße ausklammern.⁷

Die Öffnung der DDR- bzw. SED-Archive nach der „Wende“ gab weitere Impulse für die Erhellung der sowjetischen Deutschlandpolitik. Allerdings zeigen die veröffentlichten Dokumente, daß die Führung der KPD bzw. der SED über die sowjetische Politik doch nur sehr unvollständig informiert wurde bzw. daß

4 F. J. Bokow: Frühjahr des Sieges und der Befreiung, Berlin 1979; I. S. Kolesničenko: Bitva posle vojny [Die Schlacht nach dem Kriege], Moskau 1987 (kürzere, teilweise abweichende Fassung: Iwan Kolesnitschenko: Im gemeinsamen Kampf für das neue antifaschistisch-demokratische Deutschland entwickelte und festigte sich unsere unverbrüchliche Freundschaft, Erfurt 1985); S. I. Tjulpanow: Deutschland nach dem Kriege (1945-1949), Berlin 1986 (Tjul'panow hatte zuvor bereits seine Erinnerungen in Zeitschriftenbeiträgen veröffentlicht – in der DDR. In der Sowjetunion sind sie nur auszugsweise veröffentlicht worden: V pervye poslevoennyje gody na nemeckom zemle [In den ersten Nachkriegsjahren auf deutschem Boden], in: Novaja i novejšaja istorija [1984], Nr. 2, S. 121-136; Nr. 4, S. 104-124).

5 Zahlreiche Autoren haben sich mit der Rolle der Geschichte für die Perestroika befaßt, darunter auch der Verf. in mehreren Beiträgen. Vgl. als detailliertesten Überblick: Robert W. Davies: Perestroika und Geschichte. Die Wende in der sowjetischen Historiographie, München 1991.

6 K. I. Koval': Na postu zamestitelja glavnonačal'stvujuščego SVAG 1945-1949 gg. [Auf dem Posten des Stellvertreters des Obersten Chefs der SMAD 1945-1949], in: Novaja i novejšaja istorija (1987), Nr. 3, S. 130-148; ders.: Zapiski upolnomočennogo GKO na territorii Germanii [Aufzeichnungen des Bevollmächtigten des Staatlichen Verteidigungskomitees auf dem Territorium Deutschlands], in: Ebenda (1994), H. 3, S. 124-147; ders.: Rabota v Germanii po zadaniju GKO [Die Arbeit in Deutschland im Auftrage des Staatlichen Verteidigungskomitees], in: Ebenda (1995), Nr. 2, S. 101-114.

7 W. S. Semjonow: Von Stalin bis Gorbatschow. Ein halbes Jahrhundert in diplomatischer Mission 1939-1991, Berlin 1995.